

Präsenz ist die beste Waffe

Ein Jahr lang hat Markus Bettler in Kolumbien gefährdete Menschen beschützt. Ohne Waffen, wie der ehemalige Rheinauer betont. «Allein schon die Präsenz hilft im Konfliktgebiet.»

RHEINAU – Vor zwei Wochen ist Markus Bettler aus Kolumbien zurückgekehrt. Noch ist er dran, wirklich heimzukommen. «Der Kulturschock ist bei der Rückkehr grösser.» Vor der Hinreise habe man ja Bücher gelesen, die Spanischkenntnisse aufgefrischt und sei einfach bereit. Vor seiner Abreise sagte er denn auch («Landbote» vom 9. Oktober 2004): «Vom Gefühl her bin ich seit Monaten in Kolumbien.»

Vom Land fasziniert

Wie lange der ehemalige Rheinauer, der derzeit in Hinwil wohnt, zu Hause bleiben wird, ist offen. Nach seinem einjährigen Einsatz für die «Peace Brigades» hat es ihm Kolumbien angetan. Er werde wohl wieder hinfahren, denn er komme vom Land nicht los. Er sei nicht der Einzige, dem es nach dem Einsatz so gehe. «Es ist ein vielfältiges Land, von tropischen Wäldern über Wüsten bis zu Bergen gibt es alles.» Und die Menschen seien hilfsbereit, neugierig und offen. Dies hat den 36-Jährigen sehr beeindruckt: «Die Kolumbianer sind sehr sanft, obwohl sie in einem Konfliktgebiet leben und Gewalt kennen.» Markus Bettler überlegt nun in den kommenden Wochen in Ruhe, welche Möglichkeiten ihm offen stehen. Er könnte zwar den Einsatz bei den «Peace Brigades» in Kolumbien ver-



In entlegene Gegenden: Markus Bettler begleitet als «Schutzengel» bedrohte Kolumbianerinnen und Kolumbianer. Bild: pd

längern. Aber er suche eigentlich eher eine langfristige Anstellung, sagt der ehemalige Bahnbetriebsdisponent und Landschaftsgärtner.

Die «Peace Brigades» sind seit elf Jahren in Kolumbien präsent. Wie in anderen Ländern unterstützen sie einheimische Organisationen und Gruppen, die sich ohne Gewalt für Menschenrechte einsetzen. In Kolumbien helfen sie etwa einem An-

waltskollektiv, das sich für die einfache Landbevölkerung einsetzt, und einer Vereinigung von Angehörigen von verhafteten und verschwundenen Personen. «Wir greifen nicht aktiv ein, wir mischen uns nicht ein», erklärt Bettler. Es gehe einfach darum, die Mitarbeiter dieser Organisationen zu unterstützen. «Angesichts ihrer Arbeit sind sie oft Repressionen ausgesetzt.» Da komme es schon mal vor, dass eine Anwältin als Drohung eine rot verschmierte, gevierteilte Puppe zugeschickt bekomme.

Das Jahr hat sich gelohnt

Auf Waffen und Gewalt verzichten die «Peace Brigades». Diese Mittel seien auch gar nicht notwendig, sagt Bettler. «Allein durch unsere Präsenz sind die Personen geschützt.» Deshalb besuchte der 36-Jährige während jenen acht Monaten, in denen er in Bogotá stationiert war, regelmässig die Büros der betreuten Organisationen und Gruppen. Auf Behörden-gängen oder Reisen begleitete er deren Mitarbeiter. Die sichtbare Präsenz ist durch intensive Kontakte zu Regierung, Militär und Polizei ergänzt worden. «Alle wussten, dass wir, eine internationale Gruppe, vor Ort sind.» Wäre etwas passiert, hätte

es über die Mutterorganisation, welche Medien und Politiker informiert hätte, die ganze Welt erfahren.

Die Reisen mit Anwälten in entlegene Gegenden bezeichnet Markus Bettler als die Höhepunkte seines Einsatzes. Auch die vier Monate im Gebiet Urabá an der Küste, während deren er zwei Ortschaften von Vertriebenen beschützte, bleiben ihm in guter Erinnerung. Da habe er Dörfer gesehen und Menschen kennen gelernt, die er als gewöhnlicher Tourist nie zu Gesicht bekommen hätte.

Angst hatte der ausgebildete Sozialpädagoge nie, auch wenn er sich zwischen Guerilla, Paramilitär und Militär bewegen musste. Dass er dies mitgemacht hat, ist für Bettler fast selbstverständlich. «Durch unsere Schutzbegleitung können wir etwas Raum schaffen, damit die engagierten Kolumbianer ihr Land und ihre Gesellschaft voranbringen können.» Dass sich die einheimischen Anwälte und Vertreter der Organisationen derart stark für die Menschenrechte einsetzen, sei angesichts der bestehenden Widerstände und Repressionen nicht selbstverständlich. «Wenn ich ihnen etwas helfen und sie unterstützen konnte, dann hat sich das Jahr mehr als gelohnt.»

OLIVER GRAF

«PEACE BRIGADES INTERNATIONAL»

Seit 25 Jahren sind die «Peace Brigades» im Einsatz. Sie stehen für unbewaffnete Schutzbegleitung und Menschenrechtsbeobachtung in Konfliktgebieten. Internationale Freiwilligenteams begleiten bedrohte Menschen, Organisationen und Gemeinschaften, die sich für die Menschenrechte, für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Die internationale Präsenz schafft Raum für gewaltfreie Konfliktlösungen. Die Friedensbrigaden werden auf Anfrage Betroffener aktiv und halten sich an die Grundsätze der Gewaltfreiheit, Unabhängigkeit und Nichtparteinahme (www.peacebrigades.ch). (og)



Markus Bettler. Bild: Marc Dahinden

Bald wieder in Elgg heiraten

ELGG – In der Gemeinde Elgg kann nicht mehr geheiratet werden. 2004 hat sie sich, wie alle Orte des Bezirks, dem Zivilstandskreis Winterthur angeschlossen. Seither befinden sich die Traulokale in Winterthur (Lindengut), in Wiesendangen (Schloss) und in Seuzach (Traulokal). Nun sollen zivile Trauungen auch in Elgg wieder möglich werden. Entsprechende Wünsche sind an den Gemeinderat herangetragen worden, dieser hat daraufhin mit dem Winterthurer Stadtrat Gespräche aufgenommen.

Ein Problem stellt sich aber noch, wenn das Gesuch denn bewilligt werden würde: Der Gemeinderat weiss nicht, wo er die Trauungen durchführen soll. «Als Traulokal müsste wieder das grosse Sitzungszimmer in der Flora dienen. Es wäre jedoch auch möglich, das Traulokal in einem anderen, historischen Gebäude einzurichten.» Er ruft die Bevölkerung auch gleich dazu auf, entsprechende Vorschläge bei der Verwaltung einzureichen. Sollte kein anderer Raum gefunden werden, müsste das Traulokal in der neuen Gemeindeverwaltung berücksichtigt werden. (ldb)

Unfallrisiko durch fallende Bäume

Bäume entfernen, bevor sie auf die Strasse fallen, ist das Ziel von Forstamt und Tiefbauamt gemeinsam.

ELGG – Die Kantonsstrasse zwischen Bichelsee und Elgg/Ettenhausen führt über den Rüetschberg durch die Wälder des Haselberges und des Schauenberges. Schon vor zwei Jahren wurde damit begonnen, die schlagreifen Waldbestände entlang der Kantonsstrasse zu verjüngen, um dem Umkippen von Bäumen, etwa bei Sturm oder Schneedruck, vorzubeugen. Forstamt sowie Tiefbauamt des Kantons Thurgau, zuständig für diesen Strassenabschnitt, weisen allerdings darauf hin, dass auch nach diesen Massnahmen ein Restrisiko für die Zukunft bleibt.

Holzschlag geplant

Auch in diesem Winter ist in den nächsten Wochen am Rüetschberg ein Sicherheitsholzschlag geplant. Bereits sind die zu fallenden Bäume mit orange Farbstrichen markiert. Während des Holzschlags, welcher durch Forstfachleute ausgeführt

wird, muss die Strasse teilweise gesperrt werden. Weitere Holzschläge entlang von Kantonsstrassen, die zu Sperrungen oder Umleitungen führen können, sind unter anderen in

diesem Winter auf folgenden Strecken vorgesehen: Frauenfeld-Islikon, Matzingen-Wittenwil, Dietingen-Stammheim sowie in Aadorf im Dorfteil Richtung Wängli. (ldb)



Am Rüetschberg wurde bereits im Jahr 2003 mit der Verjüngung des Waldes und Sicherheitsholzschlägen entlang der Kantonsstrasse begonnen. Bild: pd

GENERALVERSAMMLUNGEN

Militärschiessverein Benken

BENKEN – Der Militärschiessverein Benken kann nach den Worten von Vereinspräsident Hugo Studer auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken. So haben 26 Vereinsmitglieder die Jahresmeisterschaft bestritten, und am Endschiessen verzeichnete man mit 68 Schützen einen Rekord. Nachwuchsbetreuerin Pia Meister führte mit 18 Jugendlichen einen Kurs im Luftgewehrschiessen sowie einen Jungschützenkurs durch. Die Organisation des Bezirksschiessens bedeutete auch finanziell einen Erfolg. Alle Vorstandsmitglieder wurden in ihren Funktionen bestätigt. Für 28 Jahre als Fähnrich, 13 Jahre als Akteur und sechs Jahre als Revisor ernannte die Generalversammlung Martin Studer zum Ehrenmitglied. Im laufenden Vereinsjahr wird der MSV Benken am 1. und 2. Juli in Verbindung mit der Schützenreise das Walliser Kantonalschützenfest besuchen. An die Kosten des Schiessbüchleins bewilligte die Versammlung 1000 Franken aus der Vereinskasse. Weiter beschlossen die Vereinsmitglieder, sich mit einer Festwirtschaft am Weinländer Herbstfest 2008 zu beteiligen. (rmü)

Naturschutzverein Ossingen

OSSINGEN – Nebst praktischen Naturschutzzeitsätzen prägten zwei grössere Projekte das 19. Jahr des Naturschutzvereins Ossingen (NVO). Im stark erweiterten Vereinsbiotop an der südlichen Thurhalde wurde das Schilf gemäht, damit die Amphibien im Frühjahr Wasserflächen zum Laichen vorfinden. Auch die für Reptilien angelegten Steinhaufen wurden entbuscht. Das grössere Projekt zur Revitalisierung des Lattenbaches beim ehemaligen Mühleweiher konnte während der vergangenen Wochen umgesetzt werden. Zuerst mussten 17 Bäume gefällt werden, um Licht in die neu entstehende Au-landschaft zu bringen. Dann hob ein Bagger verschiedene Flachweiheraus, öffnete das Bachbett und erstellte eine Inselbank. Beim Wehr wird der untere Teil des Weihers leicht angestaut. Zudem werden die Bestandteile des alten Weihers wieder in Stand gestellt, damit der Wasserspiegel reguliert werden kann. An der Aufwertung des Mühleweihers will sich der NVO mit ungefähr der Hälfte seines Vermögens – mit rund 10 000 Franken – beteiligen. Aus dem Vorstand ist Fritz Spitzer zurückgetreten. Als Bisherige wurden Hans Caspar Ryser, Manuel Studach, Annerös Scherrer, Barbara Knecht und Arnold Trachsler – Hans Caspar Ryser auch als NVO-Präsident – wiedergewählt. Neu stellte sich Josette Müller als Vorstandsmitglied zur Verfügung. Am 11. Juni plant der Verein eine Eisvogel-Exkursion. (ra)

Fotos für die neue Homepage

TRÜLLIKON – Anfangs Januar ist die neu gestaltete Homepage von Trüllikon aufgeschaltet worden. Weltweit ist die Gemeinde nun unter www.truellikon.ch oder www.truellikon.ch mit neuen Angeboten und einem aufgefrischten Design zu erreichen. Was noch fehlt, sind digitale Fotos, die gezielt auf den neuen Auftritt die Schönheiten des Dorfes zeigen. Der Gemeinderat hat deshalb einen Fotowettbewerb unter dem Motto «Impressionen aus der Gemeinde Trüllikon» ausgeschrieben.

Einsendeschluss ist der 31. Mai, wobei die eingehenden Impressionen bereits ab anfangs März auf der Trülliker-Homepage veröffentlicht werden. Eine Jury wird die zehn besten Aufnahmen prämiieren. (ldb)